

Du sollst nicht begehren...!

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 22. März 2015

2. Mose 20,17

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgendetwas, was deinem Nächsten [gehört].

Das Begehren ist ein Thema, das sich quer durch die ganze Bibel zieht. Bereits im dritten Kapitel des ersten Buches Mose lesen wir, dass Eva sah, dass der Baum der Erkenntnis gut zur Speise, eine Lust für die Augen und *begehrenswert* war.¹ Begehrenswert – im Hebräischen dasselbe Wort wie im Zehnten Gebot. Diesem Begehren konnte sie nicht widerstehen. Sie nahm von der Frucht, aß und gab sie auch ihrem Mann, der ebenfalls davon aß.

Die Folgen dieses Sündenfalls sind: 1. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist zerstört. Adam und Eva müssen den Garten Eden verlassen.² 2. Die Beziehung zwischen den Menschen ist durch die Sünde massiv belastet. Das sehen wir exemplarisch an Kain, der seinen Bruder Abel tötet.³ 3. Alle Menschen müssen seit dem Sündenfall sterben. Der Lohn der Sünde ist der Tod.⁴ 4. Gott ist so heilig, dass er selbst in der Ewigkeit nichts mit Sündern zu tun haben will, und deshalb kommen alle Menschen – sofern sie nicht zu Jesus umkehren und bei ihm Vergebung suchen⁵ – in die ewige Verdammnis.⁶

All das hat die Begierde hervorgerufen. Und dann sag mir einer mal, dass die Begierde nur eine kleine Sünde, – Sünde ist zu hart – sagen wir, eine charakterliche Schwäche ist. Nein, die Begierde ist eine Sünde, die unsere Beziehung zu Gott, unsere Beziehung zu unseren Mitmenschen und unser eigenes Leben zerstört. Was heißt aber nun *Du sollst nicht begehren*?

Begehren bedeutet Gefallen finden an etwas und es haben wollen. Es drückt ein heftiges inneres Verlangen nach etwas aus. Man lechzt nach etwas. Man verspürt eine innerliche Gier nach etwas. In Spr 27,20 heißt es: *Die Augen des Menschen werden nicht satt.*⁷ Sie wollen immer noch ein bisschen mehr. Genau das ist Begierde.

Begehren hängt sehr eng mit Neid und Eifersucht zusammen. Wenn ich das Auto meines Nachbarn begehre, dann führt das bei mir zu Neid. Ich beneide meinen Nachbarn um sein Auto. *Neid* ist die innere Haltung und Empfindung, bei der ich jemandem etwas nicht gönne und es gleichzeitig aber selber haben möchte.

Eifersucht ist gewissermaßen ein Synonym für Neid, bezieht sich aber primär auf nichtmaterielle Dinge. Ich beneide meinen Nachbarn um sein Auto, bin aber eifersüchtig auf ihn, weil er mehr Erfolg im Beruf hat.

Beim Begehren, bei Neid und Eifersucht, handelt es sich also um innere, zutiefst egoistische Regungen,⁸ die unser Denken und Fühlen beeinflussen, was wiederum unser Reden und Handeln beeinflusst. Wenn man die Sünden aufteilt in Gedankensünden, Wortsünden und Tatsünden, fallen Begierde, Neid und Eifersucht in die Kategorie Gedankensünden, haben aber Einfluss auf unser Reden und Handeln.

In unserem Text werden nun einige Dinge aufgelistet, die man als Gläubiger nicht begehren soll. Als erstes wird das *Haus* erwähnt. Mit „Haus“ ist im Hebräischen nicht nur ein Gebäude

¹ Gen 3,6.

² Gen 3,22ff.

³ Gen 4,1ff.

⁴ Gen 2,17; Röm 6,23.

⁵ Mt 3,2; Apg 2,38.

⁶ Röm 5,18f.

⁷ Spr 27,20; Jak 4,1-3.

⁸ Ps 58,3.

gemeint, sondern auch die gesamte Familie und deren ganzer Besitz. Das Haus umfasst also all das, was in Vers 17 aufgelistet wird.

Als erstes wird die *Frau* genannt. Diese Tatsache darf von uns westlich geprägten, modernen Menschen nicht dahin interpretiert werden, dass wir meinen, die Frau sei Besitztum des Mannes.⁹ Vielmehr wird die Bedeutung der Frau damit hervorgehoben, dass sie als *erste* erwähnt wird. Dieses Begehren nach der Frau greift Jesus in der Bergpredigt auf, wo er sagt: *Wer eine Frau auch schon nur ansieht und sie begehrt, hat im Herzen mit ihr Ehebruch begangen.*¹⁰ Das gleiche gilt für Frauen natürlich auch. Das Zehnte Gebot schließt also das Gebot *Du sollst nicht ehebrechen* mit ein.

In unserer Liste in Vers 17 werden anschließend *Knecht* und *Magd* genannt. Unter „Knecht“ und „Magd“ sind im Alten Testament Leibeigene zu verstehen, die im Haus ihres Herrn Arbeiten verrichten. Das hört sich so nach Sklaverei an. Ganz so negativ ist das Bild des Knechtes und der Magd im Alten Testament jedoch nicht.

Knechte und Mägde durften am Wohlstand des Hausherrn teilnehmen und genossen seinen Schutz. Als Abraham noch keine Kinder hatte, gedachte er sein ganzes Erbe seinem Knecht Elieser zu vermachen.¹¹ In Spr 17,2 heißt es sogar: *Ein verständiger Knecht wird Herr über einen schandbaren Sohn.* Je wohlhabender man zur Zeit des Alten Testaments war, desto mehr Knechte und Mägde hatte man.¹² Auch das Begehren nach einem Knecht oder einer Magd ist verboten.

Schließlich werden in unserem Text noch das *Rind* und der *Esel* genannt. Das Rind kann geschlachtet und gegessen werden. Die Milch der Kuh kann zu leckeren Produkten verarbeitet werden. Zudem ist das Rind auch ein Arbeitstier, das den Pflug oder den Dreschschlitten zieht.¹³ Wir könnten also sagen: Mit „Rind“ ist alles gemeint, was mit der Arbeit und unserem Einkommen zu tun hat. Der Esel ist ein Lasttier und Fortbewegungsmittel und kommt in unserer heutigen Zeit in etwa dem Auto gleich.

Rind und Esel repräsentieren den Besitz meines Nächsten. Diesen zu begehren ist die Vorstufe von Diebstahl. Das Zehnte Gebot schützt folglich auch das Eigentum meines Nächsten und will vor Diebstahl schützen.

Nun könnte man meinen, dass aufgrund dieser Liste nur Frau, Knecht, Magd, Rind und Esel nicht begehrt werden dürfen. Dass dem nicht so ist, wird im letzten Satzteil deutlich. Denn es heißt *...noch irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.* Mit „irgendetwas“ kann alles, was mein Nächster hat, gemeint sein: das Haus, sein Garten, seine Kunstsammlung, seine Briefmarkensammlung, sein Weinkeller, sein Motorrad, sein Sportwagen, sein Heimkino, sein Schmuck usw.

Begierde, Neid und Eifersucht reichen aber noch viel weiter. So kann ich beispielsweise jemanden um seine Gaben und Fähigkeiten beneiden. Mein Klassenkamerad braucht nur halb so viel zu lernen wie ich und hat doch immer die besseren Noten. Oder ich beneide meinen Nächsten um seinen Erfolg. Beruflich hat er es innerhalb kürzester Zeit geschafft, Macht und Einfluss zu gewinnen.

Frauen beneiden andere Frauen um ihr Aussehen. „Hätte ich doch auch solche schönen Haare, oder wäre meine Nase nicht so lang!“ Dann ist da noch die Gesundheit. Gerade Personen, die irgendeine Behinderung haben oder an irgendeiner chronischen Krankheit leiden, beneiden andere oft um ihre Gesundheit.

⁹ Mann und Frau sind vor Gott gleichwertig, obzwar andersartig. Gen 1,27; 2,23; 1 Tim 2,8ff.

¹⁰ Mt 5,28; Spr 6,25.

¹¹ Spr 17,2.

¹² Hi 1,3.

¹³ Hi 1,14; Dtn 25,4; 2 Sam 24,22.

Ferner gibt es Ehepaare, die andere Paare um deren Kinder beneiden, weil sie selbst keine kriegen können oder weil die eigenen Kinder nicht so intelligent sind. Oder jemand ist neidisch, weil er keinen Ehepartner findet, während andere längst verheiratet sind. Die Liste könnte man noch beliebig weiterführen.

Welches sind nun aber die Folgen des Begehrens? Bereits am Beispiel des Sündenfalls haben wir gesehen, dass die Begierde die Beziehung zu unseren Mitmenschen, unsere Beziehung zu Gott und unser eigenes Leben zerstört. Gehen wir dem etwas ausführlich nach.

Wenn ich etwas begehre, das mein Nächster besitzt, belastet das automatisch auch meine Beziehung zu ihm. Je stärker die Begierde wird, desto stärker wird unsere Beziehung belastet. Meistens fängt es damit an, dass ich ihm nicht mehr in die Augen schauen kann. Außerdem kann ich nicht mehr ich selbst sein. Ich fange an mich vor ihm zu verstellen und Masken aufzusetzen.

Andererseits fange ich an, schadenfroh zu werden, wenn ihm etwas nicht gelingt. Es kann sogar sein, dass ich ihm Schlechtes wünsche. Sowohl ich als auch mein Nächster wissen, dass zwischen uns etwas nicht stimmt. Aber niemand sagt etwas dazu.

Begierde, Neid und Eifersucht können aber noch eine Stufe schlimmer werden, nämlich dann, wenn ich aktiv etwas unternehme, um dem anderen Schaden zuzufügen oder um auf falschen Wegen das zu bekommen, was ich begehre.¹⁴

In 2 Sam 11 wird uns so ein Beispiel geschildert. David befindet sich auf dem Dach seines Hauses und sieht, wie sich Batseba badet. Batseba ist die Frau Urias, der zu dieser Zeit im Krieg für David kämpft. Nun steigt in David die Begierde auf.

Sie ist so groß, dass er Batseba rufen lässt und mit ihr eine Affäre hat. Nachdem David erfährt, dass Batseba schwanger geworden ist, lässt er Uria auf Umwegen töten. Wir kennen die Geschichte.

Dieses Beispiel zeigt, wozu ein Mensch fähig ist, der von der Begierde getrieben wird. In diesem Fall führte sie zu Ehebruch und sogar zum Mord. So stark kann das Begehren unsere Beziehung zu unserem Nächsten beeinflussen.

Die Begierde zerstört aber auch unsere Beziehung zu Gott. Das liegt daran, dass nicht mehr Gott den ersten Platz in unserem Leben einnimmt, sondern das Objekt unserer Begierde. Alles in unserem Leben dreht sich nur noch um das, was wir so gerne haben wollen. Die Begierde kann so stark werden, dass wir alles dran setzen um unser brennendes Verlangen zu stillen. Wir sind sogar bereit die Beziehung zu Gott aufs Spiel zu setzen.

In Jos 7 lesen wir von Achan, dessen Begierde dazu verleitete den Bund mit Gott zu übertreten und somit die Beziehung zu ihm zu zerstören. Israel war dabei das Land Kanaan einzunehmen. Etwa zwei- oder dreitausend Mann machten sich auf den Weg die Stadt Ai zu erobern. Israel erlitt jedoch eine herbe Niederlage. Darauf zerriss Josua seine Kleider und fragte Gott nach dem Grund.¹⁵ Darauf antwortete Gott (paraphrasiert): „Israel hat meinen Bund übertreten, denn sie haben etwas von dem Gebannten genommen.“¹⁶

Am nächsten Tag stellte sich heraus, dass Achan von dem Gebannten etwas gestohlen und für sich behalten hatte. Als Josua ihn fragte, beichtete er: *Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel [...], zweihundert Schekel Silber und einen Goldbarren[...]. Ich bekam Lust danach und ich nahm es [...].*¹⁷ Die Begierde Achans war so groß, dass er von dem Gebannten etwas nahm und für sich behielt. Damit hatte Achan den Bund mit Gott gebrochen. Die Folge davon war, dass Gott sich von ganz Israel abwandte. So zerstört Begierde unsere Beziehung zu Gott.

¹⁴ Jak 1,14-15.

¹⁵ Jos 7,6ff.

¹⁶ Jos 7,10ff.

¹⁷ Jos 7,21.

Schließlich zerstört die Begierde auch unser eigenes Leben. Wenn ich etwas begehre, bin ich wie gefangen. Überall wo ich bin, was ich denke, und was ich mache – alles dreht sich nur noch um diese eine Sache. Ich fange an mich selber nicht mehr leiden zu können. Ich bin frustriert, weil ich nicht bekomme, was ich so gerne hätte. Mir vergeht sogar die Lebensfreude.

Auch davon haben wir ein Beispiel in der Bibel. Als Ahab, der König von Israel, Nabots Weinberg kaufen wollte, lehnte dieser das Angebot Ahabs ab. Darüber war Ahab nicht sonderlich erfreut. In 1 Kön 21,4 heißt es: *Da ging Ahab in sein Haus, missmutig und wütend [...]. Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Gesicht ab und aß nichts.* Wie ein kleines Kind schmolte Ahab vor sich hin. Seine Lebensfreude war erloschen, weil er nicht bekam, was er sich so sehr gewünscht hatte.

Was aber sind nun die Gründe, die in uns die Begierde aufsteigen lassen? Es mag verschiedene Gründe dafür geben, auf zwei zentrale möchte ich näher eingehen.

1. Das Vergleichen. Wenn ich zum Fenster hinausschaue und sehe, dass sich mein Nachbar einen neuen Grill geleistet hat, möchte ich auch so einen haben. Dann steigt in mir die Begierde auf. Oder ich sehe, dass sich meine Kollegin neue Schuhe gekauft hat. „Die muss ich auch haben!“ Immer, wenn wir uns mit anderen Leuten vergleichen, stehen wir in der Gefahr etwas zu begehren, das sie haben und wir nicht.

2. Wir suchen unsere Bedürfnisse nach Geborgenheit, Sinn im Leben, Liebe und Annahme in materiellen Dingen zu stillen und nicht in der Beziehung zu Jesus. Das fängt damit an, dass wir einer Sache einen viel zu hohen Wert beimessen. Wenn wir auf Biegen und Brechen auch so ein Auto haben möchten wie unser Golfkollege, dann geben wir dem Auto einen so hohen Wert, dass wir meinen, wenn wir das Auto hätten, dann wären wir glücklich. Dann hätten wir den Sinn im Leben gefunden. Dann würden uns alle Leute bewundern.

Die Erfüllung in Christus

Die Begierde offenbart uns also unseren Egoismus. Sie zeigt uns auf, dass wir eigentlich an der falschen Stelle nach dem Sinn in unserem Leben suchen. Materielle Dinge werden letztlich nicht innere Erfüllung geben. Wir werden doch nicht erfüllt sein, wenn wir der Begierde nachgegeben haben. Innerlich werden wir uns leer und tief unglücklich fühlen. Deshalb lasst euch sagen: Den wahren Sinn im Leben, echte Liebe und herzliche Annahme finden wir ausschließlich bei Jesus Christus.

Er hat dieses Verlangen in uns hinein gelegt, damit er es in uns stillen kann.¹⁸ Der Satan versucht uns vorzugaukeln, dass wir viel Geld und ein tolles Auto brauchen um glücklich zu sein. Jesus Christus aber gibt das Leben, das sich wirklich lohnt. Er allein kann uns inneren Frieden schenken durch die Vergebung unserer Sünden. Wende dich ab von all den materiellen Dingen, die letztlich nichts anderes als Götter sind, und komm zu Jesus. Gib ihm dein ganzes Leben und nimm ihn als den Herrn in dein Leben auf.

Jesus sagt in Joh 6,35: *[...] Ich bin das Brot des Lebens: Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.*¹⁹ Nur wer sich von Jesus Christus angenommen und geliebt weiß – trotz seines Versagens und seiner Schuld –, wer sich in ihm geborgen und im Frieden weiß – trotz seiner Hektik und seines Aktionismus –, wer seinen Wert nicht durch seine eigene Leistung und sein eigenes frommes Tun, sondern durch Jesu Tat und Werk am Kreuz ableitet, der wird satt.

Für uns Christen ist es wichtig, dass wir uns nicht von Christus ablenken lassen. Wir leben in einer Welt, wo alles von Reichtum, Wohlstand, Leistung, Erfolg, Macht und Ehre abhängt. Der moderne, westliche Mensch ist zum Sklaven des Materialismus, des Kapitalismus und der

¹⁸ Ps 37,4.

¹⁹ Off 7,16.

Selbstverwirklichung geworden. Es ist für uns Christen schwer diesem Trend der Zeit standzuhalten und der Begierde zu widerstehen. Aus eigener Kraft schaffen wir es nicht, aber Christus in uns kann es.

Lasst uns deshalb nicht müde werden und beständig auf Christus sehen, der für uns den Sieg am Kreuz auf Golgatha vollbracht hat! Für unsere Sünden musste er zwar sterben, aber er ist auferstanden. Nun ist ihm alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Als dieser allmächtige Herr ist er bei uns und will uns vor der Begierde bewahren.

Rückblick auf die Zehn Gebote

Ich möchte die Predigtserie zu den Zehn Geboten damit schließen, dass ich eine kurze Rückschau zu deren Kerngedanken halte.

1. Alle Gebote sind von Vers 2 her zu verstehen

Die Zehn Gebote sind ein Teil des Bundesvertrages, den Gott mit seinem Volk Israel zu Beginn der Wüstenwanderung schloss. Vorausgegangen ist Gottes Heilshandeln.²⁰ Er hat nämlich sein Volk aus der Sklaverei Ägyptens befreit. Als ihr Erlöser steht er nun da und wirbt um den Bund mit seinem Volk. Dieser besteht darin, dass es ihn als alleinigen Herrn in seinem Leben akzeptiert und seine Gebote befolgt.

Dieses Heilshandeln Gottes ist ein Vorschatten des Erlösungswerks Jesu. So wie Gott sein Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens befreite, so kann uns auch Jesus Christus dank seines Opfertodes am Kreuz von der Sklaverei der Sünde befreien.

So wie Gott mit Israel einen Bund einging, so will auch Jesus mit uns einen *neuen* Bund eingehen.²¹ Dieser Bund besteht darin, dass wir uns zu ihm wenden und ihn darum bitten, dass er uns zu seinen Kindern macht. Wenn wir ihn aufrichtig und von ganzem Herzen darum bitten, schenkt er uns durch seinen Geist die innerliche Wiedergeburt²² und macht uns zu seinen Kindern.²³

2. Die Zehn Gebote als Spiegel und Wegweiser

Jeder, der Jesus Christus noch nicht als Herrn in sein Leben aufgenommen hat, für den haben die Zehn Gebote eine doppelte Funktion. Zunächst sind sie *Spiegel*. Sie zeigen uns auf, wo wir überall gegen Gottes Willen verstoßen. Sie machen uns unsere Verlorenheit deutlich und bestätigen, dass wir dringend eines Erlösers bedürfen.

Ferner sind die Zehn Gebote *Wegweiser*. Sie weisen auf Jesus Christus hin, der absolut gerecht und ohne Sünde war.²⁴ In ihm finden wir den Erlöser, dessen wir bedürfen. Er hat das für uns Unmögliche möglich gemacht, indem er unsere Schuld und Strafe auf sich lud, um uns Sündenvergebung und ewiges Leben zu schenken.

3. Die Zehn Gebote als Korrektiv und Handlungsanweisung

Für uns Christen haben die Gebote ebenfalls eine doppelte Funktion. Zunächst sind sie für uns *Korrektiv*. Sie zeigen uns auf, wo wir Sünden begangen und erneut Vergebung nötig haben.

Gleichzeitig gelten sie uns als *Handlungsanweisung*. Durch die Gebote zeigt uns Gott, wie er will, dass wir im Alltag leben sollen. Die Umsetzung seiner Gebote ist ein lebenslanger Prozess, bei dem uns Gott selbst behilflich sein will.²⁵

4. Werkgerechtigkeit vs. billige Gnade

Gerade beim Thema „Gesetz und Gnade“ steht man in der Gefahr in das eine oder andere Extrem zu fallen.

²⁰ Ex 20,2.

²¹ Jer 31,31; Hebr 8,8.

²² Tit 3,5.

²³ Röm 8,9ff.

²⁴ Hebr 4,15; 2 Kor 5,21.

²⁵ Joh 15,1ff.

Das eine Extrem ist die *Werkgerechtigkeit*. Es gibt Leute, die meinen aus eigener Kraft die Gebote halten zu müssen, um sich dadurch den Eintritt in den Himmel verdienen zu können. Das ist absolut unmöglich.²⁶ Jesus Christus ist der einzige Weg in den Himmel.²⁷ Wer nicht an ihn glaubt und ihn als Herrn in sein Leben aufnimmt, geht für ewig verloren, auch wenn er sein Leben lang alles dran gesetzt hat, die Gebote Gottes zu halten.

Das andere Extrem ist die *billige Gnade*, so nannte sie Dietrich Bonhoeffer. Es gibt Leute, die meinen: „In den Himmel komme ich allein aus Gnaden, also kann ich tun und lassen, was ich will.“ Auch diese Einstellung ist biblisch falsch. In 1 Joh 2,3-6 lesen wir, dass ein Gläubiger daran erkennbar ist, dass er den Geboten Gottes Folge leistet. Der Gehorsam ist die zwingende Konsequenz²⁸ der Errettung allein aus Gnaden. Oder um es mit den Worten Jakobus' zu sagen: *Der Glaube ohne Werke ist tot.*²⁹

5. Die biblischen Werte als Ansporn zur Mission

Wer im Alltag konsequent den Geboten Gottes folgt, wird gegen den Strom schwimmen. Während Freunde das Finanzamt betrügen, werde ich als Christ aufrichtig alles angeben. Während die allermeisten Jugendlichen vorehelichen Geschlechtsverkehr praktizieren, werde ich als Gläubiger mit dem Sex bis zur Ehe warten. Während Lügen für meinen Arbeitskollegen ok ist, werde ich als Kind Gottes immer die Wahrheit sagen, auch wenn es mir Nachteile bringt.

Auf diese Weise werden die Ungläubigen auf uns und unseren Lebenswandel schauen und sich fragen: „Was hat es mit dem Glauben an Jesus Christus auf sich?“ Jesus sagt in Mt 5,16: *So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.* Mit anderen Worten: Unsere guten Werke sollen auf Jesus Christus zeigen und somit der Mission dienen. Gott helfe uns dabei!

Amen!

²⁶ Eph 2,8f.

²⁷ Joh 14,6.

²⁸ Hebr 12,14.

²⁹ Jak 2,17.26.